

Lied

»Façades«

**Anna Prohaska**

**Emanuele Soavi incompany  
lautten compagney BERLIN**

**Montag  
25. März 2024  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Lied

»Façades«

**Anna Prohaska** *Sopran*

**Emanuele Soavi** *incompany*

**Kevin Beyer** *Tanz*

**Federico Casadei** *Tanz*

**Taeyeon Kim** *Tanz*

**Lisa Kirsch** *Tanz*

**Laura Miotti** *Tanz*

**Lorenzo Molinaro** *Tanz*

**Emanuele Soavi** *Choreographie und Leitung*

**lautten compagney BERLIN**

**Friederike Otto** *Zink*

**Mónica Waisman** *Violine*

**Karoline Stemberg** *Violine, Viola*

**Ulrike Becker** *Violone, Viola da Gamba*

**Michael Dücker** *Barockgitarre*

**Johanna Seitz** *Harfe*

**Daniel Trumbull** *Cembalo, Orgel*

**Peter A. Bauer** *Percussion*

**Wolfgang Katschner** *Laute, Chitarrone und Leitung*

**Montag**

**25. März 2024**

**20:00**

Keine Pause

Ende gegen 21:30

*Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen*

*Das Konzert wird für einen Stream auf [philharmonie.tv](https://philharmonie.tv) aufgezeichnet.  
Der Stream wird unterstützt von JTI.*

## PROGRAMM

### **Philip Glass \*1937**

Train to São Paulo

aus: Powaqqatsi (1987)

Musik zum gleichnamigen Film von Godfrey Reggio

### **Giulio Caccini 1551–1618**

»Non ha'l ciel cotanti lumi«

aus: Nuove musiche e nuova maniera di scriverle (1614)

### **Luzzasco Luzzaschi 1544/45–1607**

»l' mi son giovinetta«

aus: Madrigali [...] per cantare, et sonare a uno, e doi,  
e tre soprani (1601)

### **Francesco Cavalli 1602–1676**

»Sien mortali« – »Non è maggior piacerei?«

aus: La Calisto (1651)

Oper in drei Akten und einem Prolog

### **Tarquinio Merula 1595–1665**

Ballo detto Polliccio

### **Barbara Strozzi 1619–1677**

»È pazzo il mio cuore«

aus: Arie a voce sola op. 8 (1664)

### **Philip Glass**

Opening

aus: Glassworks (1981)

### **Barbara Strozzi**

L'Eraclito Amorososo

aus: Cantate, ariette e duetti op. 2 (1651)

### **Tarquinio Merula**

Sonata Cromatica

### **Giovanni Felipe Sances um 1600–1679**

»Ursurpator Tiranno«

aus: Cantade [...], Libro secondo (1633)

### **Philip Glass**

Morning Passage

aus: The Hours

### **Claudio Monteverdi 1567–1643**

Lamento della ninfa SV 163

aus: Madrigali guerrieri, et amorosi con alcuni opuscoli  
in genere rappresentativo [...] Libro ottavo (1638)

Sinfonia

I. »Non avea Febo ancora«

II. »»Amor«, dicea, e'l piè«

III. »Sí tra sdegnosi pianti«

### **Philip Glass**

Façades

aus: Glassworks (1981)

### **Traditionelles sizilianisches Volkslied**

»Ninna nanna di la rosa«

### **Claudio Monteverdi**

»Zefiro torna e di soavi accenti« SV 251

aus: Scherzi musicali cioè arie, &  
madrigali in stil recitative [...] (1632)

### **Philip Glass / Blondie**

Heart of Glass

## DIE GESANGSTEXTE

Giulio Caccini

### »Non ha'l ciel cotanti lumi«

aus: Nuove musiche e nuova maniera di scriverle (1614)

Text von Ottavio Rinuccini

Non ha 'l ciel cotanti lumi,  
Tante still' e mari e fiumi,  
Non l'April gigli e viole,  
Tanti raggi non ha il Sole,  
Quant'ha doglie e pen'ogni hora  
Cor gentil che s'innamora.

Penar lungo e gioir corto,  
Morir vivo e viver morto,  
Spem' incerta e van desire,  
Mercè poca a gran languire,  
Falsi risi e veri pianti  
È la vita degli amanti.

Neve al sol e nebbia al vento,  
E d'Amor gioia e contento,  
Degli affanni e delle pene  
Ahi che 'l fin già mai non viene,  
Giel di morte estingue ardore  
Ch'in un'alma accende amore.

Ben soll'io che 'l morir solo  
Può dar fine al mio gran duolo,  
Nè di voi già mi dogl'io  
Del mio stato acerbo e rio;  
Sol' Amor tiranno accuso,  
Occhi belli, e voi ne scuso.

So viele Sterne hat der Himmel  
nicht,  
so viele Wassertropfen die Meere  
und Flüsse,  
so viele Lilien und Veilchen der  
April,  
noch hat die Sonne so viele  
Strahlen,  
wie Schmerz und Qual ein sanftes  
Herz,  
das sich verliebt, jede Stunde  
erträgt.

Langes Leiden und kurze Freude,  
lebendig zu sterben und tot zu  
leben,  
ungewisse Hoffnung und  
vergebliches Verlangen,  
keine Gnade und große Sehnsucht,  
falsches Lachen und echte Tränen –  
das ist das Los der Liebenden.

Schnee in der Sonne und Nebel im  
Wind,  
und in der Liebe Freude und Glück,  
aber auch Sorgen und Kummer.  
Ach, dass das Ende nie käme;  
der Tod löscht die Glut  
die in der Seele die Liebe  
entzündet.

Auch wenn ich weiß, dass nur der  
Tod  
meinen Kummer beenden kann,  
trauere ich nie deinetwegen  
um mein bitteres Los;  
Nur die Liebe, den Tyrannen, klage  
ich an,  
dir, meine Schöne, vergebe ich.

Luzzasco Luzzaschi

»I' mi son giovinetta«

aus: Madrigali [...] per cantare, et sonare a uno, e doi, e tre soprani (1601)

»I' mi son giovinetta e rido e canto  
a la  
stagion novella.«  
Cantava la mia dolce pastorella,  
Quando l'ali il cor mio  
Spiegò come augellino subitamente,  
Tutto lieto et ridente  
Cantava in sua favella:  
»Son giovinetto anch'io,  
E rido e canto a più beata e bella  
primavera d'Amore  
Che ne begli occhi suoi fiorisce«,  
et ella:  
»Fuggi se saggio sei«, disse,  
»l'ardore  
Ch'in questi rai  
Primavera per te non sarà mai.«

»Ich bin ein junges Mädchen, ich  
lache und singe  
der neuen Jahreszeit.«  
So sang meine schöne Schäferin,  
als mein Herz plötzlich  
wie ein Vogel seine Flügel  
ausbreitete,  
voller Leichtigkeit und Lachen,  
sang es so:  
»Ich bin auch ein Jüngling,  
und ich freue mich und singe dem  
schönen  
schönen Frühling der Liebe  
der in ihren Augen blüht«, und sie  
sagte:  
»Flieg, wenn du weise bist, die  
Leidenschaft  
in den Strahlen dieses  
Frühlings wird nie für dich sein!«

Francesco Cavalli 1602–1676

»Sien mortali« – »Non è maggior piacere?«

aus: La Calisto (1651)

Oper in drei Akten und einem Prolog

*Calisto*

Sien mortali, o divini  
i lascivi partiro;  
ed io, ch'indarno aggiro  
sitibonda, anelante  
il piè per il contorno  
a ber qui l'acque scaturite hor  
torno;  
oh, come pochi sorsi  
del dolce, e freddo umore,  
m'estinse con l'ardore  
quell'ingordo desio,  
che volea disseccar l'onde d'un rio.  
Di questo ghiaccio sciolto  
fatto lavacro al volto,  
e in lui le braccia immerse,  
i bollori del sangue raffreddai.  
Grazie alla fonte, ogni languor  
sanai.

*Calisto*

Sterblich oder göttlich,  
diese Lüstlinge sind fort;  
und ich, die ich vergebens  
schweife, durstig, keuchend,  
wende meine Schritte zurück,  
um hier von den quellenden  
Wassern zu trinken;  
oh, wie schon wenige Züge  
der süßen und kühlen Flüssigkeit  
mir mit meiner Glut zugleich  
auch die maßlose Gier auslöschen,  
die einen ganzen Fluss ausleeren  
wollte.  
Dieses geschmolzene Eis  
wurde zum Waschbecken meines  
Gesichts,  
und ich tauchte meine Arme hinein;  
so kühlte ich mein kochendes Blut.  
Dank dieser Quelle wurde ich von  
allem Schmachten geheilt.

Non è maggior piacere,  
che seguendo le fere  
fuggir dell'uomo i lusinghieri inviti:  
tirannie de' mariti  
son troppo gravi, e troppo è il  
giogo amaro  
viver in libertade è il dolce, il caro.

Di fiori ricamato  
morbido letto ho il prato,  
m'è grato cibo il mel, bevanda il  
fiume.  
Dalle canore piume  
a formar melodie tra i boschi  
imparo.  
Viver in libertade è il dolce, il caro.

Barbara Strozzi  
**»È pazzo il mio cuore«**  
aus: Arie a voce sola op. 8 (1664)

È pazzo il mio core,  
Se ogn'hor delirante  
Adora un sembiante  
Ch'è tutto rigore.

S'adira, sospira  
Si lagna, s'accora,  
Frenetica ogn'hora  
Nel duolo delira.  
Ma s'egli sta in pene  
Per chi lo disprezza,  
È ben da catene,  
E come tal lo tien legato Amore.  
È pazzo il mio core ...

Hor ride, hor s'uccide,  
Piangendo sua sorte,  
Hor brama la morte,  
Hor questa deride.  
Ma s'ei per quel volto  
Si strugge,  
Nol fugge,  
A fè ch'egli è stolto,  
E come tal si crucia in fiero ardore,  
È pazzo il mio core ...

Kein größeres Vergnügen  
gibt es als, das Wild verfolgend,  
der Männer schmeichelhafter  
Werbung zu entfliehen;  
Tyranneien eines Gatten  
sind zu hart und zu bitter das  
Ehejoch.  
In Freiheit leben, ist süß mir und  
teuer!

Blumenbestickte Wiesen  
dienen mir als weiches Bett,  
als Speise der Honig, als Trank der  
Bach.  
Von den gefiederten Sängern  
lerne ich Melodien im Walde.  
In Freiheit leben, ist süß mir und  
teuer!

Mein Herz ist verrückt,  
weil es ständig im Delirium  
ein Gesicht anbett,  
das voller Strenge ist.

Es wird wütend, es seufzt,  
es klagt, es trauert  
immer verzweifelt,  
es tobt im Schmerz.  
Doch obwohl es im Schmerz  
verweilt  
für den, der es verschmäht  
ist es ganz gefesselt,  
und die Liebe hält es so gefangen.  
Mein Herz ist verrückt ...

Manchmal lacht es, manchmal  
schlägt es sich selbst,  
beklagt es sein Schicksal,  
manchmal wünscht es sich den  
Tod,  
manchmal weicht es ihm aus.  
Aber obwohl es sich selbst zerstört  
wegen diesem Gesicht,  
anstatt zu fliehen  
ist es eindeutig ein Narr,  
und wie ein Narr quält es sich in  
einer grausamen Flamme.  
Mein Herz ist verrückt ...



Barbara Strozzi

**L'Eraclito Amoruso**

aus: Cantate, ariette e duetti op. 2 (1651)

Udite amanti la cagione, oh Dio,  
ch'a. lagrimar mi porta:  
nell'adorato e bello idolo mio,  
che sì fido credei, la fede è morta.

Vaghezza ho sol di piangere,  
mi pasco sol di lagrime,  
il duolo è mia delizia  
e son miei gioie i gemiti.  
Ogni martie aggradami,  
ogni dolor dilettagami,  
i singulti mi sanano,  
i sospir mi consolano.

Ma se la fede negami  
quell'incostante e perfido,  
almen fede serbatemi  
sino alla morte, o lagrime!  
Ogni tristezza assalgami,  
ogni cordoglio eternisi,  
tanto ogni male affliggami  
che m'uccida e sotterrimi.

Giovanni Felipe Sances um 1600–1679

**»Usurpator Tiranno«**

aus: Cantade [...], Libro secondo (1633)

Usurpator tiranno  
della tua libertà sia Lilla altrui,  
che da gl'imperi sui  
non riceve il mio amor, perdita o  
danno.

Faccia'l geloso amante,  
che non t'oda ben mio, che non ti  
miri.  
Saranno i miei sospiri  
a suo dispetto d'amator costante.

Hört, ihr Liebenden, den Grund, o  
Gott,  
für mein Weinen:  
In meinem schönen, angebeteten  
Geliebten,  
an dessen Treue ich glaubte, ist die  
Treue gestorben.

Ich habe nur Freude am Weinen,  
nur von Tränen ernähre ich mich.  
Kummer ist meine Genuss  
und Klagen ist mein Vergnügen.  
Jedes Leid gefällt mir,  
jeder Schmerz erfreut mich,  
Schluchzen heilt mich,  
Seufzer trösten mich.

Doch wenn dieser wankelmütige  
Verräter  
mir die Beständigkeit verweigert  
so soll mir wenigstens meine  
Ergebenheit  
bis zum Tod dienen, o Tränen.  
Jede Traurigkeit tröstet mich,  
jeder Kummer stärkt mich,  
jedes Übel betrübt mich so sehr  
dass es mich tötet und begräbt.

Auch wenn sich ein anderer zum  
tyrannischen Despoten  
über deine Freiheit, Lilla,  
aufschwang,  
so kann seine Macht meiner Liebe  
nicht schaden, noch sie verbannen.

Lass ihn der eifersüchtige  
Liebhaber sein  
der mir den Genuss verwehrt, dich  
zu hören oder zu sehen.  
Meine Seufzer werden ihm zum  
Trotz  
meine standhafte Liebe bezeugen.

Procuri pur ch'io sia  
esule dal tuo affetto e dal tuo core,  
che non farà ch'amore  
abandoni già mai l'anima mia.

Di sdegno, in frà gl'ardori,  
armi la voce a strazii miei rivolto;  
non potrà far, il stolto,  
che se ben tù non m'ami io non  
t'adori.

Ma che val, ch'il rival  
non mi possa impedir ch'io non ti  
brami,  
se per far ch'io non ami  
l'adorar giova poco, amar non vale.

Meta de tuoi diletti,  
fatto e novo amator vago e felice,  
a cui concede e lice  
il tuo voler del cor gl'ultimi accenti.

Seguane ciò che vuole,  
adorerò com'adorai'l tuo nome.  
Le luci tue, le chiome  
saranno del mio cor catena e sole.

Sii pur Lilla crudele,  
tenti per tormentarmi angosce e  
affanni;  
non mi daranno gl'anni  
altro titolo mai che di fedele.

Und mag er auch dafür sorgen,  
dass ich aus deiner Gunst und  
deinem Herzen verbannt werde  
So sehr er auch danach strebe,  
aus meiner Seele wird die Liebe  
niemals weichen.

Mit verächtlicher Stimme bewaffnet  
mag er wütend mein Leiden  
verfluchen.  
Doch sein törichter Stolz kann nicht  
verhindern,  
dass ich dich anbeten werde, auch  
wenn du mich nicht liebst.

Doch was bringt es mir, dass mein  
Rivale  
mich nicht daran hindern kann,  
dich zu begehren,  
wenn die Anbetung keinen Nutzen  
hat,  
und die Liebe nichts wert ist!

Das Ziel deiner zarten Freuden  
ist ein neue begehrlische Liebe,  
der du dich hingeben kannst,  
und der dein Herz die vertrautesten  
Innigkeiten zugesteht.

Komme was wolle:  
Ich werde wie bislang nur deinen  
Namen verehren;  
deine Augen, dein Haar, werden für  
mein Herz  
das Sonnenlicht und die Ketten  
sein.

Versuch nur, mich, Lilla, zu quälen,  
mir nicht grausamen Kummer noch  
Leid zu ersparen:  
Auch nach zahllosen Jahren wird  
man nie anders  
von mir reden als von einem treuen  
Geliebten.

Claudio Monteverdi

**Lamento della ninfa SV 163**

aus: Madrigali guerrieri, et amorosi con alcuni opuscoli in genere rappresentativo [...] Libro ottavo (1638)

Text von Ottavio Rinuccini

Non havea Febo ancora  
recato al mondo il dì  
ch'una donzella fuora  
del proprio albergo uscì.

Sul pallidetto volto  
scorgease il suo dolor,  
spesso gli venia sciolto  
un gran sospir dal cor.

Sì calpestando fiori,  
errava hor qua, hor là,  
i suoi perduti amori  
così piangendo va:

»Amor«, dicea, il ciel  
mirando il piè fermò  
»dove, dov'è la fé  
che 'l traditor giurò?

Fa che ritorni il mio  
amor com'ei pur fu,  
o tu m'ancidi, ch'io  
non mi tormenti più.»

Miserella, ah più no,  
tanto gel soffrir non può.

»Non vo' più ch'ei sospiri  
se non lontan da me,  
no, no, che i suoi martiri  
più non dirammi, affé!

Perché di lui mi struggo  
tutt'orgoglioso sta,  
che sì, che sì se 'l fuggo  
ancor mi pregherà?

Se ciglio ha più sereno  
colei che 'l mio non è,  
già non rinchiede in seno  
Amor si bella fé.

Noch hatte Phoebus der Welt  
nicht den neuen Tag gebracht,  
als ein Mädchen  
aus ihrem Hause trat.

Auf ihrem bleichen Gesicht  
zeichnete sich ihr Schmerz ab,  
häufig entfuhr ein tiefer Seufzer  
ihrem Herzen.

Die Blumen zertretend  
irrte sie hin und her,  
ihre verlorene Liebe  
also beklagend:

»Amor«, sprach sie, zum Himmel  
schauend  
und hemmte ihren Schritt,  
»Amor, wo ist die Treue,  
die der Verräter mir schwor?

Mach, dass meine Liebe  
zurückkehrt,  
wie sie einst war,  
oder töte mich,  
damit ich mich nicht weiter quäle.«

Unglückliche, ach, nicht länger  
konnte sie solche Kälte ertragen.

»Ich will nicht, dass er seufzt,  
außer wenn er fern von mir ist,  
und dass er mir von seinen  
Qualen spricht, fürwahr!

Weil ich mich nach ihm verzehre,  
ist er hochmütig,  
aber wenn ich vor ihm fliehe,  
wird er mich dann wieder anbeten?

Wenn sie auch schönere Augen hat  
als es meine sind,  
so umschließt ihre Brust  
doch nicht solch schöne Treue.

Né mai si dolci baci  
da quella bocca havrai,  
né più soavi; ah, taci,  
taci, che troppo il sai.”

Sì tra sdegnosi pianti  
spargea le voci al ciel;  
così ne' cori amanti  
mesce Amor fiamma e gel.

Nie wirst du solch süße Küsse  
von jenem Mund erhalten,  
noch zartere – ach, schweig',  
schweig',  
er weiß es nur zu gut!«

So, mit empörten Klagen,  
sandte sie ihre Worte zum Himmel;  
so vermengt Amor in liebenden  
Herzen  
Flammen und Eis.

Traditionelles sizilianisches Volkslied  
»Ninna nanna di la rosa«

Duormi riposa sutta a 'na rosa  
alla susuta di rugnu na cosa  
ti vuogghiu beni, ti vuogghiu beni  
chiuri l'ucciddi ca 'u sunnuzzu veni.

T'ha quitari, t'ha quitari  
comu si queta l'unna ru mari  
comu agghia a ddiri, comu agghia  
a ddiri  
l'occhju ti joca e a 'ucca t'arriri.

Quantu si ruci, quantu si ruci  
pasta ri zuccaru, pasta ri nuci  
chi hai ca cianci, a naca ti cunzai  
miezu aranci, chi hai ca sempri  
cianci.

Schlafe, ruhe unter einem  
Rosenstrauch,  
wenn du aufwachst, geb' ich dir  
etwas Schönes,  
ich hab' dich lieb, ich hab' dich lieb.  
Schließe deine Augen, damit du  
schlafen kannst.

Beruhige dich, beruhige dich,  
wie die Wellen im Meer sich  
beruhigen.  
Was soll ich nur sagen, was soll ich  
nur sagen,  
deine Augen strahlen und dein  
Mund lächelt.

Wie süß du bist, wie süß du bist,  
wie Zucker oder Marzipan.  
Warum weinst Du denn? Ich habe  
deine Wiege  
unter die Orangenbäume gestellt.  
Was hast du? Warum weinst du die  
ganze Zeit?

Claudio Monteverdi

**»Zefiro torna e di soavi accenti« SV 251**

aus: Scherzi musicali cioè arie, & madrigali in stil recitativo [...] (1632)

Text von Ottavio Rinuccini

Zefiro torna e di soavi accenti  
l'aer fa grato e' il piè discioglie a  
l'onde  
e, mormorando tra le verdi fronde,  
fa danzar al bel suon su'l prato i  
fiori.

Inghirlandato il crin Fillide e Clori  
note temprando amor care e  
gioconde;  
e da monti e da valli ime e  
profonde  
raddoppian l'armonia gli antri  
canori.

Sorge più vaga in ciel l'aurora, e'l  
sole,  
sparge più luci d'or; più puro  
argento  
fregia di Teti il bel ceruleo manto.

Sol io, per selve abbandonate e  
sole,  
l'ardor di due begli occhi e'l mio  
tormento,  
come vuol mia ventura, hor piango  
hor canto.

Zephyr kehrt zurück, und mit zarten  
Tönen  
verzaubert er die Luft und kräuselt  
die Wellen,  
und lässt murmelnd zwischen  
grünen Blättern  
die Blumen zu seinem süßen Klang  
tanzen.

Mit geflochtenem Haar singen  
Phyllis und Chloris  
zart und freudig Liebeslieder,  
und über hohe Berge und tiefe  
Täler  
verstärkt das Echo aus den Höhlen  
den Schall ihrer Musik.

Prachtvoll erhebt sich die  
Morgenröte am Himmel;  
die Sonne ergießt sich in hellstem  
Gold,  
und verschönert mit reinem Silber  
den himmelblauen Mantel der  
Thetis.

Alleine wandere ich durch einsame  
und verlassene Wälder;  
von der Glut zweier schöner Augen,  
und von meinen Qualen,  
weine und singe ich, wie es mein  
Schicksal will.

Philip Glass / Blondie  
**Heart of Glass**

Once I had a love and it was a gas  
Soon turned out had a heart of  
glass  
Seemed like the real thing, only to  
find  
Mucho mistrust, love's gone behind

Once I had a love and it was divine  
Soon found out I was losing my  
mind  
It seemed like the real thing but I  
was so blind  
Mucho mistrust, love's gone behind

In between  
What I find is pleasing and I'm  
feeling fine  
Love is so confusing there's no  
peace of mind  
If I fear I'm losing you it's just no  
good  
You teasing like you do

Once I had a love and it was a gas  
Soon turned out had a heart of  
glass  
Seemed like the real thing, only to  
find  
Mucho mistrust, love's gone behind

Lost inside  
Adorable illusion and I cannot hide  
I'm the one you're using, please  
don't push me aside  
We coulda made it cruising, yeah

La-la-la yeah, riding high on love's  
true bluish light

Ich hatte einmal eine große Liebe –  
das war der Hammer!  
Aber bald stellte sich heraus, dass  
mein Herz zerbrechlich wie Glas  
war.  
Es schien die wahre Liebe zu sein,  
aber dann  
erwachte das Misstrauen, und die  
Liebe ging vorbei.

Ich hatte einmal eine große Liebe –  
es war einfach göttlich!  
Aber bald merkte ich, dass ich den  
Verstand verlor.  
Es schien alles perfekt zu sein, aber  
ich war so blind.  
Das Misstrauen erwachte, und die  
Liebe ging vorbei.

Dazwischen  
empfinde es als angenehm und ich  
fühle mich gut.  
Liebe ist so verwirrend und lässt  
mir keinen Frieden  
Wenn ich Angst haben muss, dich  
zu verlieren, ist das nicht gut  
Du neckst mich, wie du es eben tust

Ich hatte einmal eine große Liebe –  
das war der Hammer!  
Aber bald stellte sich heraus, dass  
mein Herz zerbrechlich wie Glas  
war.  
Es schien die wahre Liebe zu sein,  
aber dann  
erwachte das Misstrauen, und die  
Liebe ging vorbei.

Innerlich verloren.  
Wundervolle Illusionen und ich  
kann mich nicht verstecken  
Ich bin diejenige, die du benutzt,  
bitte schieb mich nicht zur Seite  
Wir hätten es schaffen können, yeah

La-la-la yeah, hoch fliegen, auf  
dem wahren Licht der Liebe.

Once I had a love and it was a gas  
Soon turned out to be a pain in the  
ass  
Seemed like the real thing, only to  
find  
Mucho mistrust, love's gone behind

Ooh, oh, ooh, oh

Ich hatte einmal eine große Liebe –  
das war der Hammer!  
Aber bald stellte sich heraus, dass  
mein Herz zerbrechlich wie Glas  
war.  
Es schien die wahre Liebe zu sein,  
aber dann  
erwachte das Misstrauen, und die  
Liebe ging vorbei.

Ooh, oh, ooh, oh

## »Façades« – Baroque meets Minimal Music

Anfang der 1960er Jahre verließ **Philip Glass** seine amerikanische Heimat in Richtung Good Old Europe. Zielort war Paris, wo er sich den Feinschliff bei der legendären Komponistin und Pädagogin Nadia Boulanger holen wollte. Und weil Madame der Überzeugung war, dass man sein Handwerk nur über die alten Meister erlernen kann, standen die Werke der alten Meister auf dem Stundenplan. Wie sich Glass 1989 in einem Interview erinnerte, legte Boulanger ihm jeden Tag – zum geistigen »Warm-Up« (Glass) – einen neuen Bach-Choral vor. Diese Zeit war natürlich mehr als nur prägend für ihn. So schrieb Glass später immer wieder auch Werke, die Bachs Atem erahnen lassen. Ob eine Sarabande für Geige oder gar eine Klavier-Passacaglia. Bei aller Bewunderung, die Glass weiterhin für die Musik Bachs hegt – künstlerisch wie spirituell ist der bekennende Buddhist bekanntlich ganz andere Wege gegangen.

Als Philip Glass einmal von der *New York Times* gefragt wurde, welches Kompliment ihn richtig stolz machen würde, antwortete er: »Wenn jemand von einem neuen Stück meint, dass es gar nicht nach mir klingt.« Natürlich war diese Replik nur ironisch gemeint. Schließlich weiß Glass nur zu gut, dass sein Erfolg auch auf seinem Wiedererkennungswert basiert. Ob große Oper oder handliches Klavierstück, ob Soundtrack oder Sinfonie – stets sind es diese winzigen, sich aber schon mal ungeheuer rasant ausdehnenden Rhythmuszellen, aus denen Glass Kompositionen konstruiert, die mit ihren ständig veränderten Wiederholungen schon mal eine hypnotische Wirkung erzeugen. Und als besonders typische Zutat schälen sich immer wieder eingängige Melodiezellen heraus, die ebenfalls sofort ihren Urheber verraten.

Dank dieser markanten Minimal-Music-Sprache ist der aus Baltimore stammende Glass nicht nur zu einem der bekanntesten und gefragtesten Komponisten in der zeitgenössischen Musik aufgestiegen. Neben Karlheinz Stockhausen und Steve Reich gehört er schon lange zu jener Komponistenriege, die selbst in der jüngeren Rock- und Popgeschichte ihre Spuren hinterlassen



hat. Für David Bowie, Kraftwerk und Brian Eno war Glass' Musik prägend. Und auf seinem Album *Songs from Liquid Days* finden sich Vertonungen von Liedtexten, die ihm Paul Simon und Laurie Anderson, aber auch die kalifornische Pop-Sängerin Suzanne Vega zugeschickt hatten. Mit einer besonderen Pop-Hommage wird denn auch das heutige Programm *Façades* ausklingen. Es ist der 1979 erschienene Kulthit *Heart of Glass* der amerikanischen New-Wave-Band-Ikone **Blondie**, den der Produzent Jonas Crabtree 2016 remixte und dafür mit dem zweiten Satz aus dem Violinkonzert von Glass verschmolz.

Doch die Werke des amerikanischen Altmeisters (im Januar ist er 87 Jahre alt geworden) eignen sich nicht nur zu solchen aktuellen Neubelichtungen und Updates. Auch in der fernen, viele Jahrhunderte zurückliegenden Musikgeschichte nimmt sein Schaffen ein erstaunlich neues Leben an. Dafür sind aber unbedingt Arrangeure und Instrumentalisten vonnöten, die sich im Gestern und Heute gleichermaßen gut auskennen. Genau das trifft auf Dirigent und Lautenist Wolfgang Katschner und seine lautten compagney BERLIN zu.

Von der reinen Papierform bzw. Besetzung her ist das Ensemble auch mit seinen Gamben und Cembali vorrangig in der Alten Musik zu Hause. Doch für Katschner & Co. bewegt sich die Musik ähnlich wie das Leben nicht einfach in geraden Linien. Alles ist für die Musiker ein Kreislauf, ein Prozess der Korrespondenzen, Dialoge und oftmals eben gar der Wiederkehr. Genau das spiegelte sich bislang auch in zwei Projekten wider, in denen Philip Glass eine Hauptrolle spielte. Beim Programm *Timeless*, das zu einer Tanzperformance der Sasha-Waltz-Tanzcompagnie anlässlich der Eröffnung des von David Chipperfield restaurierten Neuen Museums in Berlin entstand, gab es eine erstaunliche Begegnung zwischen Glass und dem Frühbarock-Komponisten **Tarquinio Merula**. Beim Nachfolge-Album *Circle Line* waren es Werke des bedeutenden franko-flämischen Komponisten und Sängers Guillaume Dufay (um 1400–1474), die nicht einfach um den Kosmos »Glass« kreisten, sondern sich mit ihm überlagerten. Jetzt folgt mit *Façades* quasi der dritte Teil einer epochenübergreifenden Glass-Trilogie, bei der italienische Barockmusik auf Minimal Music sowie auf modernen Tanz trifft.

Bei den ausgewählten Vokal- und Instrumentalstücken fällt nicht selten ein Drive auf, der ungemein vertraut erscheint. Kein Wunder. Denn das im Bassfundament fast motorisch anmutende, repetitive Spiel mit Motiv-Bausteinen sollte im 20. Jahrhundert vor allem von den beiden Minimal-Music-Päpsten Steve Reich und eben Philip Glass auf neue Gleise gesetzt werden. Und mit dem pulsierenden Stück *Train to São Paulo*, das aus Glass' Soundtrack zum Kinofilm *Powaqqatsi* von Godfrey Reggio stammt, beginnt eine Klangreise zurück nach vorne. Im Wechsel mit Glass-Kompositionen, die für die Besetzung der lautten compagney BERLIN bearbeitet wurden, sind Stücke aus dem Italien des 17. Jahrhunderts zu hören. Und nicht selten sind die Verwandtschaftsbeziehungen verblüffend. Wie im Fall von *Morning Passages* aus dem Soundtrack *The Hours* (2002), das in der bereits auf dem Album *Circle Line* zu hörenden Fassung für Laute bzw. Chitarrone eine ähnlich würdevolle Haltung besitzt wie etwa eines der vielen Meisterwerke des italienischen Barocklautenisten Johann Hieronymus Kapsberger. Und in dem Titelstück *Façades*, das wie *Opening* aus dem Kammermusik-Konvolut *Glassworks* (1981) stammt, kommt jenes archaisch anmutende Blasinstrument »Zink« zum Einsatz, mit dem 1607 Claudio Monteverdi seine epochale Oper *L'Orfeo* eröffnete.

Mit diesen musikalischen Rück- und Querbezügen ist man schon mittendrin in einer der fruchtbarsten Epochen der Musik – im Italien des 17. Jahrhunderts. Und in den Opern-Arien, Madrigalen und Liedern begegnet man immer wieder den Ur-Themen des Menschen. Da geht es um den Anfang und das Ende, um Leben und Tod. Und selbstverständlich kommt die Liebe mit ihren Schattenseiten nicht zu kurz. Immerhin weiß man seit Menschengedenken, dass Amor nicht immer ein zuverlässiger Schütze gewesen ist. Wenn seine Pfeile punktgenau ins Herz treffen, kann er für die süßeste Fessel und sonnigste Wonne sorgen, die man sich denken kann: die Liebe. Geht der Schuss jedoch nur knapp daneben, wird aus der Erfüllung brutale Marter und rosendornige Enttäuschung. Dann fängt der lebensspendende Muskel wild zu pochen an, weiß man nicht mehr ein noch aus. Davon erzählt sogleich **Giulio Caccini** in dem Lied »*Non ha'l ciel cotanti lumi*«, in dem Schmerzen und Qualen, »falsches Lachen und wahre Tränen« besungen werden. Der aus ärmlichen

Verhältnissen stammende Monteverdi-Schüler **Francesco Cavalli** lässt hingegen die Titelheldin seiner Oper *La Calisto* (1651) mit sanften Tönen eher erleichtert durchschnaufen – mit den Worten: »Die Tyrannei von Ehemännern ist zu heftig, zu grausam ist ihr Joch, ein Leben in Freiheit ist süß und teuer. Als weiches Bett habe ich die Wiese, mit Blumen bedeckt, Honig ist meine Speise.«

Zu den Monumenten der Madrigalkunst gehören die acht Madrigalbücher von **Claudio Monteverdi**. Als »Il Divino«, als »Der Göttliche« wurde er gepriesen. Und wie in seinen Operncoups sollte er in vielen Vokalwerken die Wahrhaftigkeit des menschlichen Ausdrucks ins Zentrum stellen. In Monteverdis 8. Madrigalbuch findet sich mit dem *Lamento della Ninfa* ein weiterer ergreifender Schmerzensgesang. Und der hier immer wiederkehrende Ostinato im Bass galt als Sinnbild der Ausweglosigkeit und wurde geradezu zum Vorbild für viele seiner italienischen Komponistenkollegen. Das Madrigal »*Zefiro torna e di soavi accenti*« stammt aus der Sammlung *Scherzi musicali* (1632). Und wenn sich im Bass-Fundament plötzlicher purer Groove einstellt, mag man es eigentlich nicht glauben, dass hier der Windgott Zephyr sein Liebesleid besingt.

Mit **Barbara Strozzi** sollte eine zu Lebzeiten gefeierte Musikerin in die komponierende Männerphalanx einbrechen. Sie war Schülerin von Cavalli. Und nicht zuletzt ihr Adoptivvater Giulio war es, der dieses Riesentalent förderte und gar zur Hauptattraktion der venezianischen Musikgesellschaft »*Accademia degli Unisoni*« machte. Bei den Musikabenden waren lediglich Männer als Mitglieder zugelassen. Mit der damals gerade einmal 18-jährigen Barbara Strozzi wehte aber sofort ein neuer Wind durch die Akademiehallen. Sie sang und diskutierte mit den Anwesenden. Sie wurde zur allseits bewunderten Zeremonienmeisterin. Und auch mit ihrem Witz trumpfte sie auf. Wie etwa bei der Frage, welche Waffen der Liebe stärker sind – die der Tränen oder die der Musik? Strozzi's Antwort lautete: »Meine Herren, ich stelle Ihre Entscheidung zugunsten des Gesangs nicht infrage, denn ich weiß wohl, dass sie mir die Ehre Ihrer Anwesenheit bei unserer letzten Zusammenkunft nicht erwiesen hätten, wenn ich Sie dazu eingeladen hätte, mich weinen, statt singen zu hören.«

Ihre kühne Gesangkunst, bei der sich Deklamation und Empfindungsreichtum auf das Wundersamste berühren, spiegelt sich u.a. in über 100 weltlichen Kantaten und Arien wider. Zwischen 1644 und 1664 sind ihre Werke erschienen. Dazu gehört auch die Sammlung *Cantate, ariette e duetti* op. 2 (1651), in der sich Strozzi's magisch berührender, Gänsehaut garantierender Leidensgesang *L'Eraclito Amorofo* findet. Und wie all die anderen Vokalwerke von *Façades* – bis hin zu Blondies *Heart of Glass* –, beweist auch diese herrliche Schöpfung, wie inspirierend Liebeskummer und Herzschmerzen doch schon immer waren.

*Guido Fischer*

# Fragmente der Liebe und des Tanzes

Eine aufregende Begegnung von Live-Musik und zeitgenössischem Tanz prägte bereits die erste Zusammenarbeit der Kölner Philharmonie mit dem Kölner Ensemble Emanuele Soavi incompany: *#aufgestanden* mit dem Vokalensemble Cantus Cölln. In *FAÇADES* begegnen die virtuosen Tänzerinnen und Tänzer nun der weltweit erfolgreichen Sopranistin Anna Prohaska und den Barockspezialisten der lautten compagney BERLIN.

Musik aus dem Zeitalter größtmöglicher Opulenz, dem Barock, trifft hier auf zeitgenössische Minimal Music von Philip Glass, gespielt auf barockem Instrumentarium. Während einst genauestens festgelegte Formen den Tanz zur höfischen Musik bestimmten, finden heute dazu tanzende Körper zu freiem Ausdruck. Arien erzählen Geschichten von Liebe, Leidenschaft, Verrat und Intrigen, aber der Tanz dazu bebildert nicht die Geschichten, sondern erweitert mit abstrakten Formen und tableaux vivants den Assoziationsraum für die Hörenden und Betrachtenden. *FAÇADES* steckt voller spannungsreicher Kontraste, die sich gegenseitig befeuern und zu einem neuen Ganzen zusammenfinden. Vierter »Akteur« dabei ist gewissermaßen der Konzertsaal der Kölner Philharmonie, da bei dieser Form des »choreografischen Konzerts« Tanz als Bewegung im Raum vollkommen anders gedacht werden muss als in der klassischen Bühnensituation.

Wie aber bringt Choreograf Emanuele Soavi die unterschiedlichen musikalischen Elemente und die verschiedenen Akteure zusammen? Für den Italiener, der seine Arbeit häufig mit einer Recherche über die klassischen antiken Mythen beginnt, ist es keine Frage, wo ein überzeitlicher, alle Gegensätze verbindender Kern zu finden ist: Es ist das ewige Thema der Liebe. Man wird es nicht nur in Anklängen an die Ikonographie von Amor bzw. Eros entdecken können. Die sechs Tänzerinnen und Tänzer von incompany, neun Musikerinnen und Musiker der lautten compagney unter Wolfgang Katschner sowie Sängerin Anna Prohaska entwerfen ausgehend von Monteverdis *Lamento della ninfa* mit Vokalmusik des Frühbarock und Instrumentalmusik des großen zeitgenössischen Komponisten Philip Glass ein Universum der Weiblichkeit, erzählen von Überlebensstrategien und

Täuschungsmanövern, von unbedingter Liebe, Einsamkeit, und dem Risiko, an Grenzen und darüber hinaus zu gehen. So entsteht vor unseren Augen ein facettenreiches Kaleidoskop aus vielschichtigen tänzerisch-musikalischen Miniaturen, ein Wechselspiel von komplexen Gruppenchoreografien und hochemotionalen Einzelcharakterstudien, ein Spannungsfeld zwischen individuell-psychologischen Porträts und universellen, allgemeingültigen Bildern, zwischen revolutionärer Kraft und emotionalen Extremen, zwischen archaischem Mythos und bedrängender Gegenwart.

Ein derart harmonisches Zusammenspiel gegensätzlicher Elemente durch die Rückbesinnung auf einen gemeinsamen Kern zeitenübergreifender Humanität mag in der Sphäre des Gesellschaftlich-Politischen eine Utopie bleiben – in der tröstenden Sphäre des Schönen und der Kunst wird sie zur Realität.

*Anne-Kathrin Reif*

## Anna Prohaska

*Sopran*

Die Sopranistin Anna Prohaska studierte Gesang bei Norma Sharp und Brenda Mitchell an der Berliner Hochschule für Musik »Hanns Eisler« und feierte als 18-Jährige ihren Bühneneinstieg in Britten's *The Turn of the Screw* an der Komischen Oper Berlin. 2006 wurde sie Ensemblemitglied an der Staatsoper Berlin, der sie noch heute regelmäßig verbunden ist. Ihr Repertoire erstreckt sich von der Barockmusik mit Werken von Händel und Purcell über die großen Mozart-Opern und romantische Bühnendramen bis zu Klassikern der Moderne wie Strawinskys *The Rake's Progress* oder Poulencs *Dialogues des Carmélites* und Partituren der Gegenwart, darunter Luigi Nonos *Al gran sole* und Aribert Reimanns *Lear*, die sie bei den Salzburger Festspielen aufführte. Anna Prohaska gastierte an der Mailänder Scala, der Bayerischen Staatsoper, in London, Paris und Aix-en-Provence. 2019 gab sie an der Hamburgischen Staatsoper ihr Rollendebüt als Debussys *Mélisande*, bei den Salzburger Pfingstfestspielen sang sie 2021 erstmals die Partie der Vitellia in Mozarts *La clemenza di Tito*. Auf dem Konzertpodium arbeitete sie mit den Berliner und den Wiener Philharmonikern, mit dem London Symphony Orchestra und dem Concertgebouworkest sowie mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Gustavo Dudamel, Daniel Harding, Mariss Jansons, Yannick Nézet-Séguin und Sir Simon Rattle zusammen. Wolfgang Rihm komponierte für sie die Stücke *Mnemosyne* und *Samothrake*. Als Liedsängerin präsentiert Anna Prohaska thematische Abende wie *Glaube und Ekstase*, *Sirènes*, *Behind the Lines* oder *Hamlet und Ophelia*. 2021 stellte sie ihr neues Projekt *Endor* vor, das einen Bogen vom Barock bis zu Rihm und Widmann spannt. 2010 wurde Anna Prohaska mit dem Schneider-Schott-Musikpreis, 2016 mit dem Kunstpreis Berlin und 2017 mit dem International Classical Music Award für ihr Album *Serpent and Fire* ausgezeichnet.



In der Kölner Philharmonie war Anna Prohaska zuletzt im September vergangenen Jahres zu Gast.



## **Emanuele Soavi incompany**

2012 gründete Emanuele Soavi das Ensemble Emanuele Soavi incompany mit Sitz in Köln, das von hier aus an spartenübergreifender, struktureller und künstlerischer Vernetzung arbeitet – regional, bundesweit und international. Im Zentrum der künstlerischen Arbeit stehen die Befragung der Verhältnisse von Musik und Tanz, von Körper und Welt sowie die Weiterentwicklung einer spezialisierten Tanzsprache. Basierend auf einer fundierten – auch wissenschaftlichen – Recherche, werfen die Projekte einen universellen Blick auf Psychologie, Mythologie, Ikonographie und deren Relevanz im Hier und Jetzt.

In unterschiedlichsten Formaten schlägt das Ensemble Brücken zwischen Experiment und Großprojekt, Forschung und Praxis, Erbe und Gegenwart, Institution und freier Szene, Künstlern und Publikum. Nicht zuletzt auch an tanzfernen Orten wie Museen, Kirchen, Hotels, Galerien, Clubs und Bildungseinrichtungen entstehen Grenzgänge zwischen den künstlerischen Genres bis hin zu Literatur und Bildender Kunst. Integraler Bestandteil ist ein vielfältiges Vermittlungsprogramm, das generationsübergreifend neue Zugänge zum zeitgenössischen Tanz im Allgemeinen und der eigenen künstlerischen Arbeit anbietet. Seit 2016 lädt das



Salon-Format »Soavis LIVING ROOM« regelmäßig zu Begegnung, Austausch und Diskurs ein.

In zehn Jahren entstanden 18 Produktionen in Kooperation mit Produktionshäusern, Institutionen, Rechercheorten, Hochschulen und Künstlerinnen und Künstlern aller Sparten. Zu den Kooperationspartnern zählen u. a. tanzhaus nrw, Korzo Theater (Den Haag / NL), LOFFT (Leipzig), Oper Köln, Kölner Philharmonie, Duisburger Philharmoniker / Theater Duisburg, Festspiele Ludwigshafen, Fundació Antoni Tàpies (Barcelona / ES), Lehmbruck Museum (Duisburg), Römisch-Germanisches Museum (Köln), Deutsches Tanzarchiv (Köln), Universität zu Köln, Folkwang Universität der Künste (Essen), Zürcher Hochschule der Künste (CH), Susanne Linke, Jone San Martin, Joris-Jan Bos, Wolfgang Voigt, Nadja Zwiener und Konrad Junghänel mit Cantus Cölln. Einladungen erfolgten zu zahlreichen Gastspielen und Festivals in Deutschland, Italien, Irland, Kroatien, den Niederlanden, Österreich, Schweden, der Schweiz, Spanien, Südkorea und Weißrussland.

Bei uns war die Emanuele Soavi incompany zuletzt im November 2018 zu erleben.

**Kevin Beyer** begann seine Tanzausbildung mit Standard und Lateinamerikanischem Tanz. 2020 schloss er sein Bachelor Studium für zeitgenössischen Tanz an der Codarts Hogeschool voor de Kunsten in Rotterdam ab. Hier tanzte er unter anderem in Choreografien von Marco Goecke, Hofesh Shechter, Cayetano Soto und Jiří Kylián. Von 2019 bis 2023 war er Mitglied der Dresden Frankfurt Dance Company unter der Leitung des Choreographen Jacopo Godani. 2023 arbeitete er erstmals mit Emanuele Soavi incompany.

**Federico Casadei** studierte an der Akademie Cecchetti in Ravenna und wurde 2011 Mitglied der Jugendkompanie ›Agora Coaching Project‹ in Reggio Emilia, wo er u.a. mit den Choreographen Richard Wherlock, Mauro Bigonzetti, Jean-Christophe Maillot, Francesco Ventriglia, Ed Wubbe, Michele Merola und Enrico Morelli arbeitete. Seit 2012 tanzt er regelmäßig in Robert Norths Produktion *The Snowman* am Londoner West End. 2013 begann seine Zusammenarbeit mit Emanuele Soavi als Tänzer und Assistent.

**Taeyeon Kim** stammt aus Südkorea und wirkt als Tänzerin, Choreographin und Pädagogin in Köln. 2017 erhielt sie ihren Abschluss am Zentrum für zeitgenössischen Tanz in Köln. Sie hat mit Choreographinnen und Choreographen wie Sita Ostheimer, Shumpei Nemoto, Emanuele Gat und Anna Konjetzky gearbeitet. Mit ihrem Solostück *Ms.Mon* wurde sie zu verschiedenen Festivals eingeladen, so z.B. zu Tanz.tausch, KOTID und Now & Next. Seit 2017 ist sie Mitglied der Emanuele Soavi incompany als Tänzerin und Assistentin.

**Lisa Kirsch** studierte an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Sie hat als Tänzerin für das Theater Heidelberg / NanneLinning, Reut Shemesh Dance Company, Cocoon Dance, Silke Z. / resistdance, Didier Theron, Yaron Shamir, Stefan Dreher, Vera Sander, FreiraumEnsemble, MIRA Performance und Georg Reichl gearbeitet. 2013 begann sie ihre Zusammenarbeit mit Emanuele Soavi als Tänzerin sowie als Assistentin, u.a. in AUREA an der Seite von Susanne Linke. 2022 wurde Lisa für ihre tänzerische Leistung mit dem Kölner Darstellerpreis ausgezeichnet.

**Laura Miotti** absolvierte von 2018 bis 2021 die dreijährige Ausbildung in zeitgenössischem und klassischem Tanz bei ›Opus Ballet‹ in Florenz. Im Jahr 2021 wurde sie als Solistin in das Ensemble ›Il Balletto-Gruppo Junior Veneto‹ in Castelfranco Veneto aufgenommen. Seit 2023 ist sie Mitglied des ›Agora Coaching Project‹ in Reggio Emilia, wo sie bisher in Choreografien von Michele Merola, Emanuele Soavi, Masa Kolar und Adriano Bolognino zu sehen war. FAÇADES ist ihre erste Zusammenarbeit mit Emanuele Soavi Incompany.

**Lorenzo Molinaro** war Mitglied des von Michele Merola und Enrico Morelli geleiteten ›Agora Coaching Project‹. Er tanzte in Produktionen wie *Bolero* von Roberto Scafati, *Elogia delle cose perdute* von Enrico Morelli und *Allegro beyond Sonatas* von Emanuele Soavi. Er wurde bei internationalen Wettbewerben in Luxemburg und Spanien (Tarragona) mit dem ersten Preis ausgezeichnet. 2022 tanzte er bei Aterballetto in dem Projekt *Microdanze*. Seit 2021 arbeitet er regelmäßig mit Emanuele Soavi incompany.



## **Emanuele Soavi**

*Choreographie und Leitung*

Emanuele Soavi begann seine Karriere als Tänzer an der Opera Roma und am Teatro La Fenice in Venedig. Es folgten Engagements beim Ballett Dortmund und bei der holländischen Kompanie Introdans, wo er u.a. mit Jiri Kylian, Hans van Manen, William Forsythe und Mats Ek arbeitete. Seit 2006 ist er freischaffender Choreograph mit Arbeiten u. a. für das Gärtnerplatztheater in München, das Theater Aachen, die Szeged Dance Company, die MM Dance Company in Reggio Emilia und für die Hochschulen in Köln, Essen und Zürich.

Emanuele Soavi war bei uns zuletzt im November 2018 zu Gast.



## **lautten compagney BERLIN**

Die lautten compagney BERLIN unter der Leitung von Wolfgang Katschner zählt zu den renommiertesten Orchestern der Alten Musik. Seit ihrer Gründung 1984 begeistert sie Musikliebhaber auf der ganzen Welt. Im Herbst 2019 wurde sie mit dem OPUS Klassik als Ensemble des Jahres ausgezeichnet. Mit Konzerten, Operaufführungen und Crossoverprojekten setzt sie einzigartige musikalische Akzente. Das Ensemble gehört zu den wenigen freien Produzenten von Musiktheaterprojekten in Deutschland. Für seine ungewöhnlichen und innovativen Programme wird es vom Publikum wie von nationalen und internationalen Feuilletons gleichermaßen geschätzt. Neben ihren Auftritten in Berlin tourt die lautten compagney mit ca. 100 Konzerten pro Jahr durch die Bundesrepublik, Europa und die Welt. Die letzten großen, außereuropäischen Tourneen führten im Jahr 2019 und 2023 nach China und 2021 nach Bogotá in Kolumbien.

Die lautten compagney feiert 2024 ihr 40-jähriges Bestehen und blickt auf eine reiche und intensive Zeit zurück, in der sie immer wieder ihre Vielseitigkeit auf höchstem künstlerischen Niveau unter Beweis gestellt hat. Ihre jüngste Neuerfindung zeigt sich

in wegweisenden Repertoirekombinationen und intelligenten Wort-Musik-Programmen. So gesehen repräsentiert die *lauten compagney* das Avantgarde-Segment des klassischen Musikbetriebs: Fernab von Programmen der zeitgenössischen Musik lädt sie ihr Publikum immer wieder ein, »klassische Musik« neu zu erleben und Wahrnehmungsbarrieren zu überwinden.

In der Kölner Philharmonie war die *lauten compagney* BERLIN zuletzt im August 2019 zu Gast.

# Wolfgang Katschner

*Laute, Chitarrone und Leitung*



Von Haus aus Lautenist, gründete Wolfgang Katschner 1984 zusammen mit Hans-Werner Apel die lauten compagney BERLIN, die das Herzstück seines vielfältigen musikalischen Wirkens im Bereich der Alten Musik darstellt. Als künstlerischer Leiter konzipiert Katschner Konzertprogramme, in denen sich das Ensemble kreativ mit der Einbindung des historischen Repertoires auseinandersetzt, beispielsweise im Aufeinandertreffen von Text und Musik oder verschiedener Epochen. Auf CDs präsentiert er sich mit seinem Ensemble als Grenzgänger und Vermittler zwischen Alter und moderner Musik. Auch als Gastdirigent und Gastprofessor tritt Katschner seit einigen Jahren verstärkt hervor, so verantwortete er Opernproduktionen in u.a. Schwetzingen, Bonn und Nürnberg und lehrte in Berlin, Mainz und Weimar. Mit ihm als Leiter zählt die lauten compagney BERLIN mittlerweile zu den führenden europäischen Barockensembles.

In der Kölner Philharmonie war Wolfgang Katschner zuletzt im August 2019 zu Gast.

## März

DO  
28  
21:00

**Daniel Brant** *Countertenor*  
**Pierre Derhet** *Tenor*  
**Arnaud Richard** *Bassbariton*

**Le Concert de la Loge**  
**Julien Chauvin** *Leitung und Violine*

Tenebrae

**Marc-Antoine Charpentier**  
Leçon de ténèbres du Mercredi saint,  
H.135

Leçon de ténèbres du Mercredi saint,  
H.120

Leçon de ténèbres du Vendredi saint,  
H.137

**Heinrich Ignaz Franz Biber**  
Rosenkranz- oder Mysteriensonate Nr.  
XI »Auferstehung Christi«  
für Violine und Basso continuo

Rosenkranz- oder Mysteriensonate XV  
»Marienkrönung«  
für Violine und Basso continuo

Im Paris des 17. Jahrhunderts strömten in der opernlosen Fastenzeit selbst die Ungläubigen in die Kirchen. Denn hier erklangen dank großer Stimmen die bewegenden Passionsmusiken »Leçons de Ténèbres«, die auch ein Marc-Antoine Charpentier für die Karwoche komponiert hatte. Einige seiner »Leçons« feiert jetzt das französische Originalklang-Ensemble Le Concert de la Loge. Für die »Leçons de Ténèbres« wurden die Klagelieder des Jeremias vertont, in denen die Verzweiflung über das Leid Christi zum Ausdruck gebracht wurde. Und ihre Aufführungen erwiesen sich in den Nächten zu Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag immer auch als stimmungsvolle Inszenierungen – wenn nach und nach die Kerzen gelöscht wurden, um so den Abschied vom Sohn Gottes zu versinnbildlichen. An diese Tradition knüpft auch Ensemble-Gründer Julien Chauvin mit seinem gefeierten Ensemble Le Concert de la Loge an.

## April

FR  
05  
20:00

**Wiebke Lehmkuhl** *Alt*  
**Bundesjugendorchester**  
**Elias Grandy** *Dirigent*

**Richard Wagner**  
Vorspiel

Isoldes Liebestod  
aus Tristan und Isolde

**Alma Mahler**  
Sieben Lieder für mittlere Stimme und  
Orchester

**Richard Strauss**  
Also sprach Zarathustra op. 30 TrV 176  
Tondichtung (frei nach Friedrich Nietz-  
sche) für großes Orchester

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

KölnMusik in Kooperation mit  
Westdeutscher Rundfunk



SO  
07  
11:00

**Isabelle Faust** *Violine*  
**Jean-Guihen Queyras** *Violoncello*  
**Alexander Melnikov** *Klavier*

**Ludwig van Beethoven**  
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
Bearbeitung für Violine, Violoncello und  
Klavier (Authentizität der Bearbeitung  
nicht gesichert)

**Elliott Carter**  
Epigrams  
für Klavier, Violine und Violoncello

**Johannes Brahms**  
Klaviertrio Nr. 1 H-Dur op. 8  
Zweite Fassung

Spannung garantiert: Wenn Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras und Alexander Melnikov aufeinandertreffen, kann sich das Publikum auf ganz besondere Konzertmomente freuen. Denn die drei sind nicht nur für ihre ausgefallenen Programme bekannt, sondern auch für Kammermusik auf allerhöchstem Niveau. Dass sie seit Jahren intensiv miteinander arbeiten, ist die Grundlage für ihre tiefeschürfenden Interpretationen, weil jedes noch so kleine Zahnrad im feinen Kammermusikuhrwerk seinen Platz findet. Voller überraschender Stimmungswechsel steckt zum Beispiel »Epigrams«, das letzte Werk von Elliott Carter, ein kleines Kuriosum ist Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 2, die in einer Bearbeitung für Klaviertrio erklingt. Das großartige Klaviertrio von Johannes Brahms erklingt in seiner zweiten Fassung, die durch die ausdrucksstarke Melancholie seines Spätstils geprägt ist.

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

---

SO  
07  
20:00

**Shira Patchornik** *Sopran*  
**Fabio Trümpy** *Tenor*

**Vlaams Radiokoor**

**PRJCT Amsterdam**  
**Maarten Engeltjes** *Countertenor und  
Dirigent*

**Johann Sebastian Bach**  
»Christ lag in Todes Banden« BWV 4  
Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass,  
Cornetto und Streicher zum 1. Ostertag.  
Nach einem Kirchenlied von Martin  
Luther

Oster-Oratorium BWV 249  
Kantate zum Osterfest für Soli, Chor und  
Orchester

Maarten Engeltjes hat sich weltweit einen Namen gemacht mit seiner ausdrucksvollen Stimme als Countertenor. Mit dem Vlaams Radiokoor und seinem eigenen Barockorchester PRJCT Amsterdam, das er auch dirigiert, präsentiert er österliche Musik von Johann Sebastian Bach. Als Vierjähriger begann Maarten Engeltjes in einem Knabenchor zu singen. Mit 13 kam der Stimbruch und die Entscheidung, sich als Countertenor ausbilden zu lassen, als solcher gab er 16-jährig sein Debüt in Bachs Matthäus-Passion. In Köln bietet Engeltjes das Oster-Oratorium Bachs und die frühe Bach-Kantate »Christ lag in Todes Banden« dar, mit seinem eigenen Barockorchester PRJCT Amsterdam und mit den fantastischen Stimmen von Sophie Junker, Fabio Trümpy und dem Vlaams Radiokoor.

---

**DO**  
**11**  
20:00

**Bruce Liu** *Klavier*

**Philharmonia Orchestra**  
**Santtu-Matias Rouvali** *Dirigent*

**Sergej Rachmaninow**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2  
c-Moll op. 18

**Dmitrij Schostakowitsch**

Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93

Beide darf man als absolute Shootingstars bezeichnen. Der Finne Santtu-Matias Rouvali ist seit 2021 Chefdirigent des Philharmonia Orchestra. Und genau in jenem Jahr begann für den Kanadier Bruce Liu mit dem Sieg beim Warschauer Chopin-Wettbewerb die Weltkarriere. Zwei russische Klassiker stehen jetzt auf dem Programm. Bruce Liu spielt Sergej Rachmaninows 2. Klavierkonzert, bei dessen 2. Satz 1955 Marilyn Monroe im Filmklassiker »Das verflixte 7. Jahr« dahinschmelzen sollte. Leichtes Tschaikowsky-Melos besitzt danach sogar die 10. Sinfonie von Schostakowitsch. Komponiert hatte er das Werk 1953 und damit im Todesjahr von Stalin – und dessen »schreckliches Gesicht« er laut Schostakowitsch-Sohn Maxim sogar im 2. Satz verewigte.

19:00 Einführung in das Konzert durch  
Oliver Binder

---

**SA**  
**13**  
20:00

**Jason Moran** *piano*

»Duke Ellington zum 125sten«

»It don't mean a thing, if you ain't got that swing« – ohne Swing gehe gar nichts, behauptete Duke Ellington. Eine Maxime, der sich jeder Jazzmusiker verpflichtet fühlt, so auch Jason Moran. Der Pianist würdigt den Komponisten zu dessen 125. Geburtstag mit einem Solokonzert. Er sei kein Avantgardist, er lade nur alte Dinge mit neuen Ideen auf, sagt Jason Moran. So ist denn von seiner Hommage an den unvergesslichen Duke Ellington nicht die übliche Reminiszenz an die gute alte Zeit zu erwarten. Der 49-Jährige zählt zu den wenigen, die den Hype um die »Young Lions« – der jungen, konservativen Interpreten des Neo-Bop – kreativ verarbeitet und eine eigenständige Handschrift entwickelt haben. Es steht zu erwarten, dass Moran das Œuvre des »Duke« in einem ganz neuen Licht erscheinen lässt.

---

**SO**  
**14**  
18:00

**Kirill Gerstein** *Klavier*

**Chorwerk Ruhr**

**Zürcher Sing-Akademie**

**SWR Symphonieorchester**

**John Storgårds** *Dirigent*

Busoni: »Klavierkonzert mit  
Männerchor«

**Jean Sibelius**

Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 105)

**Ferruccio Busoni**

Konzert für Klavier und Orchester

op. 39 BV 247

mit Männerchor im Finalsatz

Der russisch-amerikanische Weltklasse-Pianist Kirill Gerstein hat ein großes Herz für Raritäten. Dazu zählt eines der ungewöhnlichsten Klavierkonzerte der Musikgeschichte. Es stammt von Ferruccio Busoni und ist sogar für Männerchor besetzt! Der Italiener Ferruccio Busoni war ein visionärer Komponist und einer der größten Pianisten seiner Zeit. Diese Doppelbegabung schlug sich auch in seinem riesigen, die Tradition sprengenden Klavierkonzert nieder, das er 1904 in Berlin aus der Taufe hob. Immerhin gesellt sich im Finalsatz ein (unsichtbar aufgestellter) Männerchor hinzu. Dieses auch von Brahms und Liszt beeinflusste Opus Magnum hatte Kirill Gerstein schon 2019 auf CD eingespielt. Und für das »Rondo«-Magazin war klar: »Von Busonis Klavierkonzert muss man ab sofort Fan sein.«

Gefördert vom **Kuratorium  
KölnMusik e.V.**

**FR**  
**19**  
20:00

**The Swingles** *Vokalensemble*

**Mallika Bhagwat** *vocals*

**Joanna Goldsmith-Eteson** *vocals*

**Imogen Parry** *vocals*

**Oliver Griffiths** *vocals*

**Jon Smith** *vocals*

**Jamie Wright** *vocals*

**Tom Hartley** *vocals*

**Vocal Journey** *Vokalensemble*

**Festivalband**

**Stephan Görg** *Leitung*

**Erik Sohn** *Leitung*

voc.cologne

KölnMusik in Kooperation mit  
Hochschule für Musik und Tanz Köln

**SA**  
**20**  
20:00

**Hamilton de Holanda Trio**

**Hamilton de Holanda** *mandolin*

**Salomão Soares** *piano*

**Big Rabello** *drums*

Jobim

Schon allein das Wort: pure Poesie! »Bandalim« heißt Mandoline auf Portugiesisch. Und der größte Poet unter den zahlreichen Mandolinenspielern Brasiliens ist Hamilton de Holanda, der wie kein Zweiter dem Instrument bislang ungeahnte Klänge entlockt. Nur acht Saiten auf der Mandoline? Nein, das ist nichts für Hamilton de Holanda. Dem 47-jährigen Musiker aus Rio de Janeiro sind gerade zehn Saiten genug, um seine Vorstellung von einem Instrument, das sowohl harmonische wie auch rhythmische Facetten zum Ausdruck bringen soll, zu verwirklichen. Das wird dem so unglaublich komplexen Werk eines Antônio Carlos Jobim, dem sich Holanda mit seinem Trio kühn und virtuos nähert, nur gerecht. Selten lässt sich die Bossa nova à la Jobim intensiver erleben.

Das Konzert wird für einen Stream  
auf philharmonie.tv aufgezeichnet.  
Der Stream wird unterstützt von JTI

# IHRE NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO  
21  
16:00

**Simon Höfele** *Trompete*  
**Elisabeth Brauß** *Klavier*

**Württembergisches Kammerorchester  
Heilbronn**  
**Emmanuel Tjeknavorian** *Dirigent*

**Nino Rota**  
Konzert für Streicher  
(1964/65, rev. 1977)

**Dmitrij Schostakowitsch**  
Konzert für Klavier, Trompete und  
Streicherorchester Nr. 1 c-Moll op. 35

**André Jolivet**  
Concertino  
für Trompete, Streicherorchester und  
Klavier

**Benjamin Britten**  
Variations on a Theme of Frank Bridge  
op. 10  
für Streicherorchester

Drei Senkrechtstarter präsentieren ein Programm mit kurzweiliger Musik des 20. Jahrhunderts: Nachwuchspianistin Elisabeth Brauß konzertiert mit dem jungen Starttrompeter Simon Höfele, während Emmanuel Tjeknavorian als charismatischer Dirigent auftritt. »Wenn das Publikum bei der Aufführung meiner Werke lacht, so bereitet mir das große Befriedigung«, soll Schostakowitsch gesagt haben. Sein 1. Klavierkonzert, bei dem sich zum Klavier eine Trompete gesellt, ist reich an schrägem Humor. Mit der gleichen Besetzung wartet das Concertino des Franzosen André Jolivet auf und vereint die virtuosens Newcomer Simon Höfele an der Trompete und Elisabeth Brauß am Klavier. Der junge armenisch-österreichische Dirigent Emmanuel Tjeknavorian leitet das Württembergische Kammerorchester Heilbronn.

---

SO  
02  
Juni  
20:00

**Christiane Karg** *Sopran*

**Aris Quartett**  
**Anna Katharina Wildermuth** *Violine*  
**Noémi Zipperling** *Violine*  
**Caspar Vinzens** *Viola*  
**Lukas Sieber** *Violoncello*

**Robert Schumann / Aribert Reimann**  
Sechs Gesänge op. 107  
für Singstimme und Klavier

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Streichquartett Es-Dur op. 12

**Johannes Brahms / Aribert Reimann**  
Fünf Ophelia-Lieder WoO 22

**Felix Mendelssohn Bartholdy /  
Aribert Reimann**  
»... oder soll es Tod bedeuten?« (1996)  
Acht Lieder und ein Fragment von Felix  
Mendelssohn Bartholdy für Sopran und  
Streichquartett bearbeitet und verbun-  
den mit sechs Intermezzi. Texte von  
Heinrich Heine

Aribert Reimann, feinfühler Vertreter der zeitgenössischen Musik, liebt die Romantiker. Einige ihrer Klavierlieder kleidete er in kristallinen Streicherklang. Christiane Kargs Zaubersopran wird sie gemeinsam mit dem Aris Quartett zum Leuchten bringen. Geradezu feenhaft bettete Reimann die Melodien aus fernen Zeiten in seine Quartett-Versionen ein. »Sechs Gesänge« von Schumann und Brahms' »Ophelia Lieder« behandelte er ebenso sensibel wie jene Mendelssohn-Auslese, welche er zu einem neuen Zyklus ordnete. Dafür komponierte er filigrane Zwischenspiele, »Reflexionen in meiner musikalischen Sprache«, so Reimann, »über ein bereits gehörtes oder folgendes Mendelssohn-Lied«. Mendelssohn pur hingegen ist mit dem lebhaftem Es-Dur-Streichquartett zu erleben.

**Abo** Lied

---

# ABO

## Lied

Saison 2024/2025

Jeanine de Bique  
am 05.01.2025  
Foto: Tim Tronckoe

Im Abo  
sparen Sie über

# 25%

6 Konzerte

Donnerstag 10.10.2024, 20:00 Uhr

Sonntag 17.11.2024, 20:00 Uhr

Sonntag 05.01.2025, 18:00 Uhr

Donnerstag 06.02.2025, 20:00 Uhr

Sonntag 30.03.2025, 20:00 Uhr

Sonntag 25.05.2025, 20:00 Uhr

€ 149,-



# Kölner Philharmonie



# PODCAST

## der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Die Texte von Anne-Kathrin  
Reif und Guido Fischer sind Original-  
beiträge für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Anna Prohaska © Marco  
Borggreve; Emanuele Soavi incompany ©  
Mischa Lorenz; Emanuele Soavi © Joris  
Jan Bos; lauten compagney BERLIN ©  
Robert Paul Kothen; Wolfgang Katschner ©  
luxstudio

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH